

Thema der Unterrichtseinheit: <h2>Mensch und Gemeinschaft</h2>	
Stunde 1	Thema: Sich kennenlernen – Ich stelle mich vor
Lernziele der Stunde: <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen die Identifikationsfiguren der Unterrichtsreihe kennen. • Das Hörverstehen wird am Beispiel eines plattdeutschen Gespräches geübt. • Die SuS wenden selbst einfache plattdeutsche Begrüßungsformeln an. 	Checkliste: Was muss die Lehrkraft vorbereiten und mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • KV1: Identifikationsfiguren Cem, Mia, Rüeken und Jan (farbige DIN A3-Bilder herstellen/Folien) • Klebeband/Magneten für die Bilder/Overheadprojektor • KV2: Dialog kopieren und das Lesen der plattdt. Sätze einstudieren • KV3: AB Lückentext und Ausmalfiguren kopieren • KV4: Wörterliste kopieren
Checkliste: Was müssen die SuS mitbringen? <ul style="list-style-type: none"> • Schnellhefter/Heft für Plattdeutsch • Buntstifte/Filzstifte • evtl. Schere und Kleber 	Checkliste: Welche Materialien sind als Kopiervorlage vorhanden? <ul style="list-style-type: none"> • KV1 Bilder von den Identifikationsfiguren Jan, Mia, Cem und Rüeken • KV2 Dialog zwischen Mia, Jan und Cem • KV3 Lückentext und Ausmalfiguren • KV4 Wörterliste
Checkliste: Welche Methoden werden in der Stunde angewendet? <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreis/Sitzkreis: Die SuS sitzen in einem Kreis oder Halbkreis (abhängig von der Gruppengröße) vor der Tafel und beschreiben die Figuren • „Murmeltunde“: SuS sprechen einige plattdeutsche Begriffe nach und versuchen diese zu übersetzen. 	

- Rollenspiel: Lehrkraft und SuS wenden die gehörten Begrüßungsformeln aktiv und in verschiedenen Rollen an.
- Einzelarbeit: Die SuS füllen den Lückentext an ihrem Platz aus.

Sachanalytische Erläuterung des Stundenthemas:

Das Stundenthema ist dem Themenbereich „Mensch und Gemeinschaft“ zugeordnet, speziell dem Kompetenzbereich „Zusammensein in der Klasse, in der Schule und in der Familie“. Begrüßungsformeln haben in der Interaktion zwischen Menschen eine zentrale Bedeutung, wenn es um die „Rahmung“ von Gesprächen geht. Sowohl am Anfang als auch am Ende stehen in der Regel typische Sprachfloskeln, die auch dazu dienen, die sozialen Beziehungen der Interaktionspartner auszuhandeln. Die sprachlichen Ausdrücke müssen von Kindern erworben werden, können als wesentliche soziale Kompetenz betrachtet werden und lassen sich als kultur- und sprachspezifisch verstehen.

Begrüßungsformeln im Plattdeutschen zeigen Ähnlichkeiten zu solchen im Hochdeutschen, sind zum Teil jedoch auch sehr speziell. Ähnlich sind etwa Bildungsmuster wie *Gueten Dagg* und *Guten Tag*. Typisch Plattdeutsch hingegen wären *Moin Moin* (das oft falsch als *Morgen Morgen* übersetzt wird – *Moin* bedeutet (neben „Morgen“ in einigen plattdeutschen Dialekten) jedoch auch „gut“, von plattdeutsch *moi* = „gut“ bzw. „schön“) oder auch die Verabschiedungsfoskel *guet gaohn*, für die es im Hochdeutschen keine direkten Entsprechungen gibt. Den plattdeutschen Begrüßungsformeln fehlt häufig auch die bei hochdeutschen oft zu spürende Formalität und Strenge.

Tabellarischer Stundenverlauf:

Zeit	Lernschritt	Ziel	Material
10 Min	Einstieg	Kennenlernen der Hauptfiguren der Unterrichtsreihe, erste Begrüßungsformeln.	KV1 in DIN A3 oder auf Folie
5 Min	Erarbeitung 1	Lehrkraft liest den Dialog zwischen den drei Identifikationsfiguren vor. Die SuS gewinnen erste Höreindrücke der plattdeutschen Sprache und verstehen den Inhalt des Gesprächs	
10 Min	Erarbeitung 2	Die Lehrkraft liest den Dialog zwischen den drei Identifikationsfiguren erneut vor. Die SuS gewinnen weitere Höreindrücke der plattdeutschen Sprache und verstehen den Inhalt des Gesprächs vertieft.	Dialog KV2
5 Min	Vertiefung 1	SuS wenden mündlich einfache Begrüßungsformeln aktiv an	
15 Min	Vertiefung 2	SuS notieren einfache plattdeutsche Wörter aus dem Kontext der Stunde und lesen ihre Sätze vor	KV3 Lückentext und Ausmalfiguren KV4 Wörterliste

Didaktisch-methodischer Kommentar zum Stundenverlauf:

Kinder wissen in der Regel um einfache Begrüßungsformeln, die, wenn auch vielleicht nicht aktiv von ihnen angewendet, doch zumindest in der Familie, später im Kindergarten und in der Schule benutzt werden. Die Begrüßungsformeln werden auf die „fremde“ Sprache übertragen und aktiv eingesetzt. So finden die Kinder einen spielerischen Zugang zu ersten Wörtern des Plattdeutschen und kommen ins Gespräch miteinander.

Einstieg:

Das Kennenlernen der Kinder untereinander (in einer AG) findet gleichzeitig mit dem Kennenlernen der Hauptfiguren statt. Die Visualisierung der Hauptfiguren in der Unterrichtsreihe erleichtert es den SuS, miteinander ins Gespräch zu kommen und in das Thema einzusteigen. Es wird eine erste typisch plattdeutsche Begrüßungsformel (*Moin*) vorgestellt.

Erarbeitung 1:

Die SuS sollen motiviert werden, sich mit den Figuren auseinanderzusetzen, indem sie diese ausführlich beschreiben, ihnen Eigenschaften zusprechen und ergänzende Informationen der Lehrkraft verstehen und akzeptieren.

Erarbeitung 2:

Die Lehrkraft oder aber die SuS (in verteilten Rollen) sprechen den Dialog (KV 2). Durch das Hören einer kurzen Unterhaltung zwischen den Identifikationsfiguren werden die SuS mit der ungewohnten „Sprache“ konfrontiert und bekommen erste Eindrücke. Die SuS identifizieren sich mit den Kindern, die auch keine Plattdeutschkenntnisse besitzen, und können dadurch Unsicherheiten im späteren selbständigen Gebrauch abbauen.

Vertiefung 1:

Die „Murmelrunde“ dient dem Abbau von Unsicherheiten und eventuellen Sprechängsten, da die SuS zunächst ungefiltert im Gedächtnis gebliebene Begriffe wiederholen. Mithilfe der Wiederholung und Anwendung der Begrüßungsformeln durch die Lehrkraft und die Kinder wird das Sprechen in der Gruppe geübt (Rollenspiel). Die SuS können Ähnlichkeiten zwischen der hoch- und plattdeutschen Sprache feststellen, erste Begriffe übersetzen und aktiv anwenden.

Vertiefung 2:

Die SuS vertiefen gewonnene Kenntnisse plattdeutscher Begriffe, indem sie diese in einer Wörterliste wiederfinden und in einem Lückentext schriftlich anwenden. Sie gewinnen erste Einblicke in die Verschriftlichung des Plattdeutschen. Die Wörterliste dient auch zur Differenzierung, da anzunehmen ist, dass sich die SuS unterschiedlich sicher fühlen in der Anwendung geschriebener Sprache. Wenn die SuS zügig fertig sind, können die Ausmalfiguren ausgestaltet werden. Durch das Vorlesen des vervollständigten Textes (Präsentation) wird die Arbeit der Kinder gewürdigt und ihre Motivation gestärkt, das sichere Sprechen plattdeutscher Idiome zu schulen.

Didaktisch-methodischer Kommentar zu den Kopiervorlagen KV 1 bis KV 4

Die SuS kommen in der Unterrichtsstunde zum einen mit den Hauptfiguren der Unterrichtseinheiten in Kontakt: Mia, Jan, Cem und Rüeken (KV 1). Sie lernen zum anderen plattdeutsche Begrüßungsfloskeln kennen. Eingeführt werden diese zunächst durch einen Dialog (KV 2): Es wird hier nicht nur gezeigt, wie man sich begrüßt, sondern auch, wie man sich anderen gegenüber vorstellt, d.h. den eigenen Namen nennt und berichtet, woher man kommt und wie alt man ist. Dies kann im weitesten Sinne als Teil einer Begrüßung bzw. eines „Sich-Kennenlernens“ verstanden werden. Das erworbene Wissen wird durch eine Lückentextaufgabe und eine mündliche Wiedergabe des Textes (KV 3) vertieft.

Moin als Begrüßung (im Sinne von „guten (Morgen, Abend)“) ist von niederländisch *mooi* (mit der Bedeutung „schön“) abzuleiten und in vielen plattdeutschen Dialekten an der deutsch-niederländischen Grenze gebräuchlich. Im Münsterländischen wird jedoch für „schön“ oft eher einfach *schön* verwendet. Die Begrüßung *Moin* breitet sich jedoch auch hier immer mehr aus.

Erläuterung des Arbeitsauftrags/der Arbeitsaufträge:

Die SuS betrachten in der Gruppe (z.B. in einem Sitzkreis) in Ruhe die Bilder der Identifikationsfiguren (KV 1), um die Figuren anschließend zu beschreiben.

Es wird der Dialog (KV 2) in der Gruppe gelesen (von der Lehrkraft oder von SuS). Die SuS werden animiert, genau zuzuhören. Unbekannte Wörter werden gesammelt und von der Lehrkraft erläutert.

Die SuS bearbeiten die Aufgaben (KV 3) in Einzel- oder Partnerarbeit und werden motiviert, die ungewohnten Wörter nachzusprechen und sie sich auch im Schriftbild anzueignen.

Lösungsvorschläge bzw. Antizipation der Schülerantworten:

Die neuen plattdeutschen Wörter ähneln in der Regel sehr den hochdeutschen Entsprechungen, so dass sie leicht gelernt werden können. Eine Ausnahme stellt ggf. *Wicht* = „Mädchen“ dar, das im Hochdeutschen eine andere Bedeutung als im Plattdeutschen hat.

Lösungsvorschläge für den Lückentext (KV 3):

1. *Gueten Dagg, ik hait(e) xy un wuen(e) in Mönster.*
2. *Ik sin een Wicht/Jungen.*
3. *Ik sin acht/nieggan Jaohr aolt.*

Empfohlene Sozialform:

Unterrichtsgespräch im Sitzkreis

Einzelarbeit bzw. Partnerarbeit

Differenzierungsmaßnahmen:

- Leistungsstarke SuS erschließen sich den Dialog leicht und lösen die Aufgaben schnell.
- Leistungsschwache SuS werden beim Erlesen des Dialogs und beim Lösen der Aufga-

Infos zu KV 1 bis KV 4

ben durch die Lehrkraft unterstützt.

- SuS, die schneller fertig sind oder schon etwas Plattdeutsch sprechen können, versuchen die drei Sätze auf ihre Geschwister, andere Angehörige oder Nachbarn anzupassen. Da dazu die Konjugation plattdeutscher Verben nötig ist, kann hierfür das Material KV4 (Verbtabelle Konjugation) aus der dritten Stunde der Unterrichtseinheit „Mensch und Gemeinschaft“ zur Hilfe herangezogen werden.
- Die SuS, die schneller fertig sind, haben auch die Möglichkeit, die für ihre Person passende Figur von Mia (für ein Mädchen) oder von Jan/Cem (für einen Jungen) auszumalen.

Mögliche Lösungshilfen für die SuS:

SuS, die Probleme beim Ausfüllen des Lückentextes haben, können die Wörterliste KV4 zur Hilfe nehmen. Bei Bedarf kann auch der Dialog KV2 ausgeteilt werden.

Alternative Vorgehensweisen:

- Es wäre auch möglich, den Dialog (KV 2) in Kleingruppen zu besprechen, um eher introvertierten SuS den Raum zu geben, sich zu beteiligen.
- Der Dialog kann auch als Rollenspiel eingeübt werden.

Alternative Schreibweisen ...

... und Formbildungen der Wörter aus der Wörterliste in KV 4 (nach Kahl ³2009):

Hochdeutsch	Plattdeutsch
Guten Tag	Guëten Dag
sein ich bin du bist	sien ik sin du büs
wohnen ich wohne	wuënen ik wuën(e)
neun	niëgen
stimmen es stimmt	stemmen et stemt
können du kannst	küënen du kaas

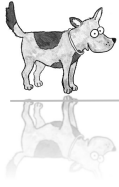


Cem, Mia, Rüeken und Jan



Das sind Cem, Mia, Rüeken und Jan. Rüeken ist der Hund von Mia. Die Kinder gehen in die gleiche Schulklasse und sind miteinander befreundet.

Wenn sie sich sehen, dann begrüßen sie sich mit „Moin!“ Das klingt so wie „Morgen“. Sie sagen es aber auch am Nachmittag. „Moin“ ist nämlich ein plattdeutsches Wort und bedeutet so etwas wie „guten“. „Moin“ ist also eine Abkürzung von „guten Tag“ oder „guten Abend“ und man kann es zu jeder Tageszeit sagen.

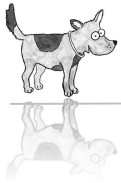


„Sich kennenlernen – Ich stelle mich vor...“

Jan, Mia und Cem gehen in die 3. Klasse der Kiepenkerl Grundschule in Münster.

Nach den Ferien unterhalten sich die Kinder über ihre Ferienerlebnisse. Dabei erzählt Mia, dass sie bei ihren Großeltern in Riesenbeck war und dort viel Plattdeutsch gesprochen hat.

- Cem: Plattdeutsch? Dann sag doch mal was auf Plattdeutsch!
- Jan: Oh ja! Das möchte ich auch hören!
- Mia: Moin, ik haite Mia un wuene in Mönster. Un nu sägget ji män wu ji haitet!
- Cem: Gueten Dagg, ik haite Cem un wuene in Mönster.
- Jan: Was? Ich verstehe gar nichts! Mia, kannst du das nochmal wiederholen?
- Mia: Das ist doch gar nicht so schwer, Jan!
Gueten Dagg, ik haite Mia un wuene in Mönster.
- Jan: Moin, ik haite Jan un wuene auk in Mönster.
- Mia: So, Jungs, wollt ihr noch mehr Plattdeutsch lernen?
- Cem: Na klar!
- Mia: Ik sin een Wicht un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Jan: Ich bin aber kein Mädchen! Was heißt denn *Junge*?
- Mia: Ach, Jan! Dat is eenfak: Jungen!
- Cem: Ik sin een Jungen un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Mia: Dat stemmt nich, Cem. Du bis iärst acht!
- Cem: Ohja! Ik sin een Jungen un ik sin acht Jaohr aolt.
- Mia: Un Jan, kanns du dat auk?
- Jan: Aber Hallo! Das kann ich: Ik sin een Jungen un ik sin nieggen Jaohr aolt.
- Mia: Seht ihr, jetzt könnt ihr schon ein bisschen Plattdeutsch sprechen!



Lückentext und Ausmalfiguren

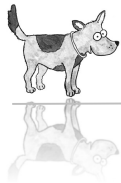
1. _____ Dagg, ik _____ un _____ in _____.
2. Ik sin een _____.
3. Ik sin _____ Jaohr aolt.

Gueten	wuene	Jungen
tain		„Name“
Wicht	acht	
haite	„Ort“	nieggen



Aufgaben:

1. Fülle den Lückentext aus! Oben im Kasten findest du die Wörter, die du dafür brauchst.
2. Danach versuche die Sätze deinem Sitznachbarn laut vorzulesen.
3. Male die Figuren passend aus!



Wörterliste „Sich vorstellen“

Hochdeutsch	Plattdeutsch
guten (Tag, Abend ...)	Moin
guten Tag	gueten Dagg
heißen, ich heiße ihr heißt	haiten, ik hait(e) ji haitet
Sein ich bin du bist	sien ik sin du bis
wohnen ich wohne	wuenen ik wuen(e)
Sagen	säggen
das Mädchen	dat Wicht
der Junge	de Jungen
Neun	nieggen
zehn	tain
stimmen es stimmt	stemmen et stemmt
das Jahr	dat Jaohr
erst	iärst
können du kannst	küenen du kanns